

Erscheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige



Altensteig, Stadt.

und Unterhaltungsblatt

oberen Neckar.

Einzel-
ungspreis
f. Kleinzel-
und nahe
Umgebung
bei 1 Mol.
Einladung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
außerhalb
je 8 S. di
Spalt. Zeit.

Nr. 139

Man abonnirt auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 23. November

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1895.

Verfasser: Kaufmann Woz, Ebingen; Samuel Heiden,
Stuttgart; Nischolz, pens. Werkführer, Eberbach; Kaufmann
Gaupe, Stuttgart; Fabrikant Bühler, Stuttgart.

Landesnachrichten.

2) Altensteig, 22. Nov. (Wert der Buchführung für den Gewerbestand.) Die gewerblichen Fortbildungsschulen haben wieder begonnen, und es ist erfreulich, daß immer eine schöne Anzahl von Schülern an diesem, für das spätere Leben so notwendigen Unterricht, teilnimmt. Nachstehende Zeilen möchten insbesondere den Kleingewerbetreibenden auf einen Teil dieses Unterrichtes und dessen Wert aufmerksam machen: auf die Buchführung. Von den Kleingewerbetreibenden wird der Wert einer Buchführung für den Erfolg des Geschäftsbetriebs zu wenig erkannt; eine vollständige Buchführung war zu jeder Zeit für den Gewerbetreibenden sehr nützlich, zur Notwendigkeit wurde sie indessen erst in der Neuzeit, durch die schrankenlose Konkurrenz, welche durch übertriebene Herabsetzung der Preise den einzelnen Gewerbetreibenden so oft zu Verlustgeschäften verführte. Durch eine richtige Preisberechnung und gute Buchführung vermag sich der Geschäftsmann von Verlustgeschäften zu schützen. Wie viele solcher werden aber in der Gegenwart aus Mangel an Erkenntnis, welche Preise Gewinn und welche Verlust bringen, abgeschlossen. Was nützt einem Meister Fleiß und Tüchtigkeit im Geschäft, wenn er sich auf der tiefsten Ebene der Verlustpreise befindet? Sein größerer Fleiß hilft ihm dann nur um so viel schneller abwärts zum unausbleiblichen geschäftlichen Ruin. Wie die Erfahrungen der Jetztzeit beweisen, ist es mit der gewerblichen Tüchtigkeit im Beruf allein nicht mehr gethan, es fehlt die Einrichtung, welche den Meister die Früchte seiner Arbeit ernten läßt. Nur verpflichtende Minimalpreise in den verschiedenen gewerblichen Erwerbszweigen vermögen die Schlemmerpreise einer unvernünftigen und unwürdigen Konkurrenz zu beseitigen. Diese können aber nur auf den Ergebnissen eines mittleren Geschäftsbetriebs aufgebaut werden. Aber auch bei Bestehen einer solch wichtigen Einrichtung ist es nöthig und für jeden tüchtigen Mann würdig, daß er weiß, wie sein Vermögen und seine Geschäftsverhältnisse beschaffen sind und wie sich die Preise seiner Arbeiten für ein zu erwartendes Geschäftsergebnis ver-

halten. Ein Blick möchte noch daran erinnert und mitgeteilt werden, daß nach Artikel 28 des Handelsgesetzes a) wer gewerbmäßig bewegliche Sachen kauft und in dieser Natur wieder veräußert, b) wer gewerbmäßig in einem über den Handwerksbetrieb hinausgehenden Umfang die Bearbeitung und Verbreitung beweglicher Sachen unternimmt — gesetzlich verpflichtet ist, Bücher zu führen, aus welchen die Lage seines Geschäftes und Vermögens vollständig zu ersehen sind. — Die Buchführung ist der Schlüssel zu der künftigen Stellung jedes Gewerbetreibenden, darum Sorge jeder Geschäftsmann dafür, daß sein Sohn, Lehrling etc. nicht versäumt, an diesem wichtigen Unterrichtsfach teilzunehmen.

(Die geschlossene Zeit.) Der erste Advent, dem wir uns mit raschen Schritten nähern, fällt hener auf den 1. Dezember und währt bis zum 25. Dez. Mit dem 1. Advent beginnt auch die sog. geschlossene Zeit, welche bis zum 25. Dezember währt. In derselben ist das Tanzen an den Werktagen nur mit Genehmigung des kgl. Oberamtes gestattet und zwar findet diese Bestimmung nicht nur Anwendung auf öffentliche, sondern auch auf solche Tanzunterhaltungen, welche von geselligen Vereinen und geschlossenen Gesellschaften in Wirtschaftsräumen veranstaltet werden. Nach der bestehenden Praxis sind nur Tanzstunden, von Tanzlehrern abgehalten, sofern sie über den bloßen Rahmen einer Tanzunterrichtsveranstaltung nicht hinausgehen, auch in der geschlossenen Zeit von einer besonderen Erlaubnis nicht abhängig, während bei Überschreitung dieses Rahmens z. B. bei sog. verlängerten Tanzstunden bezirkspolizeiliche Genehmigung erforderlich ist.

(Vorgänge vor 25 Jahren infolge des Krieges 1870/71.) Am 21. November 1870 — an welchem Tage eine ganze Anzahl kleinerer Gefechte, wie bei Golsig le Roi, Radeleine Bouvet, Bezoncelles u. a. stattfanden — kam es zum Gefecht bei La Halle neuve zwischen der Kavallerie der Armeeabteilung des Großherzogs von Mecklenburg und den französischen Vortruppen, die sich bei Le Mans gesammelt hatten. Es handelte sich nicht um ein regelrechtes Gefecht, vielmehr wesentlich um die Feststellung der Richtung, in welcher der Feind zu suchen war und um Fühlung mit diesem zu gewinnen. Beides gelang denn auch; nach hartnäckigen Kämpfen, bei dem die Franzosen 141, die Deutschen 27 Mann einbüßten, zogen sich die Franzosen zurück. Am 22. November 1870 rückte die Armeeabteilung des Großherzogs von Mecklenburg weiter vor. Vor Rogent le Rotrou zeigte sich feindlicher Widerstand, der jedoch aufgegeben wurde,

als sich die deutschen Truppen zum Angriffe auf die Stadt bereit machten. Man fand die Stadt vom Feinde geräumt. Die 5. bayrische Brigade gelangte noch bis la Ferté Bernard, 2 1/2 Meilen weiter und vertrieb dort drei Bataillone Mobilgarde, 150 Gefangene machend. Auch Corubert wurde genommen. Unter den Gefangenen waren viele Franzosen, was die deutschen Truppen sehr erbitterte.

Stuttgart, 19. Nov. Zur Feier der 25. Wiederkehr der Tage von Wipers und Champigny wird das Grer.-Reg. Nr. 119 am Samstag den 30. Nov. vormittags einen Feldgottesdienst abhalten. Es werden etwa 1100 Veteranen anwesend sein. Nachmittags 5 Uhr ist große Firkusaufführung, an welcher auch der König und die Königin teilnehmen werden. Am Sonntag den 1. Dezember findet im Festsaal der Biederhalle festliche Vereingung der württembergischen Veteranen statt, woran ebenfalls der König und die Königin teilnehmen werden. Das Regiment 125 feiert den Tag von Champigny am 2. Dezember. Abends sind Aufführungen im Festsaal der Biederhalle, die voraussichtlich gleichfalls von den Majestäten besucht werden.

Stuttgart, 20. Novbr. Gegen den Spar- und Konsumverein richtet der Württ. Schuhverein wiederholt einen scharfen Angriff. Betont wird, daß die letzter bezahlten 3462480 Mk. Dividende sich aus ca. 800000 Mk. nicht bezahlter Steuer, aus ca. 1200000 Mk. von den vielen Stuttgarter Geschäftsleuten in Form der berüchtigten Rabatte erhobenen Extrasteuern und der Rest aus den Summen, welche die Konsumvereinsmitglieder für die Waren vorher zu viel bezahlt haben, um sie nachher teilweise als Dividende zu bekommen, zusammensetzen.

Die Zahl der Eingaben an die Kammer der Abgeordneten um unveränderte Annahme des Regierungsentwurfes betr. die Religionsverfassungen, die von den evang. Kirchengemeinderäten des Landes bei der Stuttgarter Sammelstelle eingelaufen sind, ist dem „Schw. Merk.“ zufolge bis heute auf weit über 800 gestiegen.

Göppingen, 21. Nov. Letzte Nacht wurde in dem Uhrenladen des Uhrmachers Kopp ein großer Einbruchdiebstahl verübt. Der Thäter schob den Kolladen in die Höhe und stieß mit einem Backstein die Glasscheibe ein. Er entnahm der Auslage Uhren und Ketten im Werte von etwa 2500 Mk. Durch

Leseblatt.

* Wir noch so viel die auch bescheert vom Wissen, gern will ich dir's gönnen: wohl hat das Wissen hohen Wert, doch deinen Wert giebt dir dein Können.

Peter Bolz' Vermächtnis.

Roman von R. Litten.
(Fortsetzung.)

„Wie schön, wie herrlich haben Sie heute wieder gesungen, liebes Fräulein,“ sagte sie. „Herr Bolz hat allerdings Vorbeerkünge als Lohn in Aussicht gestellt, doch hoffe ich, Sie nehmen vorläufig mit diesem bescheidenen Schmuck für Ihre Vorden vorlieb.“
Sie befestigte die blauen Blumen in Evas Haar und drückte dabei einen Kuß auf die weiße Stirn des Mädchens.
Eva beugte sich über die Hand der alten Dame.
„Vielen Dank, verehrte Frau Doktor! Was wird aber Dunkel Bolz zu solcher Verwendung seiner garten Spende sagen?“
„Daß sie freilich nicht für dich bestimmt war,“ meinte dieser gut gelant, „du sie aber ehrlich verdient hast. Schöner Lohn für meine Salanterie war's aber darum doch nicht, Frau Doktor!“
„Merken Sie denn nicht, lieber Freund,“ lachte diese, „daß ich nur damit Ihre Ehre reiten wollte, die Sie so leichtfertig mit den versprochenen Vorbeerkünge auf's Spiel gesetzt haben?“
Herr Bolz nickte nur zustimmend, denn Werner

Bolz hatte seine Geige ergriffen, um das versprochene Thema zu variieren, und davon durfte dem alten Herrn beileibe nicht ein Ton entgehen. Man klatschte dem gewandten, seelenvollen Spiel Beifall; Herr Bolz bedankte, den jungen Arzt nicht auch mit Blumen schmücken zu können, und dann sang Gretchen mit Herrn Reichert ein wunteres Duett, wozu ihre helle Verchensstimme sehr gut klang, und das beiden viel Lob brachte. „Das wäre für heute der Schlaf unserer Konzerth,“ sprach der Doktor, „wenn nicht Fräulein Yanau auf allseitiges Verlangen — das ich sehr deutlich in den Blicken der geehrten Anwesenden lese — uns noch mit einem Stüde erfreut.“

Seine Worte fanden lebhaft Zustimmung, und Eva, der jede Plererei fremd war, erklärte sich lächelnd bereit. Sie suchte unter den Noten; Reichert's Trompetenlied war das erste, das sie ergriff: „Das ist im Leben häßlich eingerichtet, daß bei den Rosen gleich die Dornen stehen.“ Aus dem Herzen heraus sang sie, und ergreifend drangen die Töne an das Ohr der Hörer.

„Noch nicht vergessen!“ sagte der Doktor zu sich. Er vertiefte sich so in seinen Gedanken, daß er noch auf seinem Stuhle saß, als Eva längst ihren Gesang beendet hatte und nun seiner Mutter behilflich war, einige Erschöpfung heranzureichen.

„Nun, Herr Doktor,“ weckte Gretchen's helle Stimme ihn aus seinen Träumen, über welches Problem grübeln Sie denn da? Sie sehen ja aus, als wollten Sie den Stein der Weisen entdecken.“
„Den nicht, Fräulein Gretchen, aber etwas viel

Schöneres und Beglückenderes!“ antwortete der Angeredete und setzte sich zu den andern an den runden Tisch.

Merkwürdigerweise hatte Gretchen ihren Platz stets an Herrn Reichert's Seite und ebenso merkwürdigerweise wurde sie jedesmal rot, wenn sie ihren Nachbar auf einem seiner innigen Blicke ertappte. Eva sah neben Doktor Bolz und unterhielt sich so ruhig und heiter mit demselben, daß dieser im Innern meinte, er sei doch wohl im Irrtum gewesen, wenn er angenommen, daß sie noch an der Vergangenheit krankte.

Die Unterhaltung war allgemeiner geworden. Blöthlich rief die freundliche Wirtin, die in ihrem Strickkörbchen nach einer Nadel gesucht hatte: „Wie vergeßlich ich doch bin, Werner, das macht wirklich das Alter! Da erhielt ich ja heute einen Brief aus der Heimat von meiner alten Freundin. Denke dir nur das Traurige — es wird die Damen auch interessieren, die vielleicht den Namen des Betreffenden kennen — Fräulein Ada von Feldern, die Braut des Regierungsassessors Walroden, ist gestern gestorben. Sie war stets eine zarte, überschlante Erscheinung, und ich erinnere mich, daß mein verstorbenen Mann, der Arzt in dem Hause war, von jeher für sie das traurige Erbteil ihrer Mutter, die jung an der Schwindsucht gestorben, fürchtete. Der Jambauer des Vaters soll grenzenlos sein. Es war ja das einzige Kind, dem er jeden Wunsch von den Augen ablas — sagte man doch, er hätte dem Herrn Walroden, weil er die Neigung seiner Tochter für den übrigens

den Darm wurde die Nachbarschaft wach, die noch sah, wie der Dieb im Dunkel verschwand. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, denselben habhaft zu werden. Vor zwei Tagen ist in Schornborn und gestern in Gmünd auf gleiche Weise eingebrochen worden, so daß man es hier scheint's mit einer organisierten Diebesbande zu thun hat.

* Gmünd, 20. Nov. Ungefähr Ende Juli 1892 wurde aus einer hiesigen Wirtschaft der Koffer eines Reisenden, in welchem sich Waaren für die Bijouteriefabrikation befanden und einen Wert von ungefähr 300 Mk. repräsentierten, mittels Einsteigens in den Schenkraum der betreffenden Wirtschaft entwendet. Die seiner Zeit angestellten Recherchen nach dem Thäter blieben erfolglos. Der Koffer war und blieb verschwunden und so mußte sich der Wirt wohl oder übel herbeilassen, den Reisenden mit einer Abfindungssumme (wie wir hören mit 200 Mk.) entschädigen. Jetzt nach ca. 3 1/2 Jahren kommt der Koffer samt Inhalt in einem Garten in Blöderhausen, O.A. Schornborn, zum Vorschein. Jedenfalls hatte der Dieb einen anderen Inhalt in dem Koffer erwartet als diesen, der sich zum Veräußern allerdings nicht eignete. Wie der Koffer in den Garten nach Blöderhausen gekommen, ist natürlich bis jetzt noch ein Rätsel, welches durch die von feischem eingeleitete Untersuchung vielleicht gelöst wird. Der Wirt wird natürlich seine gezahlte Entschädigung wieder verlangen.

* (Verschiedenes.) In Ulm wurde der Neubauer Johannes Sted von Rammingen im Festungstunnel beim Stuttgarter Thor vom Zug überfahren. Dem Verunglückten wurde die rechte Hand abgefahren, außerdem erlitt er eine schwere Schädelverletzung. Eine Stunde nach seiner Ueberbringung ins Krankenhaus verstarb er. — Die zweitälteste Tochter des Kunstmalers Eberlein in Jagersheim hat sich kürzlich nachis vom Hause entfernt und blieben bis jetzt alle Nachforschungen nach derselben fruchtlos. Da die Vermählte schwermütig war, vermutet man, sie habe den Tod in der Jagt gesucht. — Kammfabrikant Buchholz von Lauterbach, welcher gewohnt war, nach Schluß des Geschäftes dasselbe abzuschließen und dann über die Brücke in der Nähe der Rothischen Brauerei nach Hause zu gehen, wurde, nachdem ihn die Seinigen vergebens zum Abendessen erwarteten, nach langem Suchen tot im Lauterbach aufgefunden. — Oberhalb Aalen ertrank im Mühlkanal ein schwachsinziger Mensch. Seinen Leichnam fand man am Rachen der Dampfmaschine.

* Aus Baden wird gemeldet: Der Sequesterwurf betr. die Sicherung des Wahlgeheimnisses schreibt die Benutzung amtlich abgestempelter Umschläge, worin der Stimmzettel abgegeben wird, sowohl für die Wahlmännerwahl, als für die Abgeordnetenwahl vor. Eine weitere Sicherung des Wahlgeheimnisses glaubt die Regierung lt. „Karlstr. Zeitg.“ in Anlehnung an einen im deutschen Reichstag angenommenen Entwurf, die Abänderung des Wahlgesetzes betreffend, darin zu erblicken, daß in der Nähe des Wahllokals ein der Beobachtung unzugänglicher Raum beschafft wird, in dem der Wähler ohne Beisein Anderer seinen Stimmzettel in den amtlich abgestempelten Umschlag legt.

Ideal schönen Mann erkannt, die Werbung um die Hand derselben nicht eben schwer gemacht. — Und wie schrecklich auch für den jungen Mann selbst, so rasch die Braut verlieren zu müssen.

Man sprach hin und her über den traurigen Fall, und niemand als der Doktor bemerkte, daß Evas Gesicht Totenblässe überzog und ihre Hände sich krampfhaft ineinander preßten. Auch er selbst war erbläht. Warum war es ihm plötzlich, als faule ein kalter Windstoß über ein Feld voll hoffnungsgrüner Halme?

Sobald als thöricht erhob sich Eva und mahnte ihre Cousine zum Aufbruch. „Sie wollen gehen, liebes Fräulein?“ sagte die Frau Doktor. „Aber warum denn? Es ist ja noch nicht spät. Doch was sehe ich — Sie sind ja totenbläht, liebes Kind,“ sagte sie besorgt hinzu. „Es war wohl recht ungeschickt von mir, des Todesfalls hier, so mitten in aller Heiterkeit zu erwähnen. Und dann sangen Sie auch heute so viel. Nun, schlafen Sie nur gut aus; morgen sind die roten Wangen und die hellen Augen wieder da.“

Sie streichelte Eva mütterlich das blasse Gesicht und gab Gretchen und Herrn Reichert freundlich die Hand zum Abschiede. Mechanisch hatte Eva zugehört, Herrn Bolz und dem Doktor flüchtig die kleine, eis-kalte Hand gereicht und ging dann wie im Traume neben Gretchen und Herrn Reichert die Treppe hinunter und dem Neuzugischen Hause zu. Sie hörte gar nicht, was die beiden sprachen, was sie noch vor der Thür zu plaudern hatten: nur in ihr stilles

Doch ist diese Vorschrift nur für die Abg.-Wahl vorgesehen, da die Durchführbarkeit einer solchen Vorschrift für die Wahlmännerwahl der Regierung zweifelhaft erscheint.

* Gegen Stöcker ist etwas im Werke. In kirchlichen Kreisen ist mit Recht die Thatsache aufgefallen, daß Herr Stöcker das Predigen eingestellt hat. Seine plötzliche Entsagung in dieser Richtung ist, wie man annimmt, keine freiwillige. Man nimmt in kirchlichen Kreisen an, daß der Kaiser die Stöckerung eines Disziplinaverfahrens gegen Stöcker verfügt habe.

* Die Beratung des bürgerlichen Gesetzgebungsrates wird Informationen der „Kreuz. Zig.“ zufolge im Schoße des Bundesrats voraussichtlich sehr glatt verlaufen. Bedenken grundsätzlicher Natur werden vielleicht nur von den württembergischen Regierungen erwartet, welche von der Thatsache ausgehen, daß der gegenwärtige Zustand des bürgerlichen Rechtes in den beiden Großherzogtümern den Wunsch nach einer Aenderung nicht mehr erregt hat. Im Reichstage wird der Entwurf, außer von den Mitgliedern des Bundesrats, dem Vernehmen nach auch von Mitgliedern der Kommission verteidigt werden.

* Nach der „Kreuzzeitung“ schlägt die neue Zuckersteuervorlage vor, die Ausfuhrprämie, unter gleichzeitiger Kontingentierung der Zuckerproduktion, auf 4 Mk. zu erhöhen. Diese erhöhte Ausfuhrvergütung werde nur als eine Kampfesprämie in Aussicht genommen, um bei den Verhandlungen wegen internationaler Beseitigung der Zuckerprämien einen Druck ausüben zu können. Bei der Kontingentierung der Zuckerproduktion soll die in den letzten fünf Jahren zur Verarbeitung gelangte Rübenmenge zu Grunde gelegt werden, wobei die beiden Jahre, welche die geringste und höchste Produktionsziffer aufweisen, außer Betracht bleiben. In Zukunft steigt das Gesamtkontingent entsprechend dem wachsenden Verbrauch an Zucker im Inland derart, daß für jede 100 000 Ztr. Mehrverbrauch 50 000 Zentner dem ursprünglichen Kontingent hinzutreten.

* Die Landwirte gehen jetzt mit Energie daran, den Zwischenhandel nach Kräften zu vermeiden. Dem Vorgange der Pommerischen Landwirte, durch Errichtung genossenschaftlicher Dampfmaschinen mit ihrem Mehl direkt auf den großen Markt zu kommen, suchen jetzt auch die märkischen Landwirte nachzusehen. Die große Dreblanzer Dampfmaschine, die bisher dem Vorkaufverein in Kottbus gehörte, ist von einem Konsortium von Landwirten angekauft worden, welche eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht zu dem Zwecke des Erwerbes der Mühle gebildet haben. Die Gesellschafter wollen ihren Roggen nicht nur selbst vermahlen, sondern auch auf drei nun anzulegenden Dampföfen selbst verbacken. (Das ist allerdings ziemlich weit gegangen.)

* Memel, 19. Nov. Heute morgen sind im Hofe des hiesigen Justizgefängnisses durch den Scharfrichter Reinold der Bosmann Christoph Bretschas und seine Mutter Anka Grellschas hingerichtet worden. Sie waren am 26. Juni wegen Doppelmordes bezw. Aufstiftung dazu zum Tode verurteilt worden. Christof Bretschas hatte, von seiner Mutter überredet, am 17. Februar ds. Js. aus Rache seine Schwägerin ermordet und deren siebenjährige Tochter, die Zeugin der That, in den Brunnen geworfen.

Stübchen, nur allein sein, das war ihr einziger Gedanke. Gretchen, die noch gar nicht Lust hatte, schlafen zu gehen, und wieder viel Wichtiges auf dem kleinen Herzen hatte, mußte sich heute schon mit der Erklärung, daß Eva Kopfschmerz hatte, zufrieden geben, und sie verlassen.

Endlich war sie allein und konnte über das, was sie gehört, nachdenken. Seine Braut, das arme junge Mädchen, tot, und er wieder frei! Und angetragene hatte man ihm die Braut, die erbeliebt gar nicht geliebt, für die er vielleicht nur Mitleid empfunden! — Ihr Kopf wirbelte, ihr Herz schlug laut.

Eva wußte nicht, ob sie träume oder wache. Liebt sie Frederigo denn noch? — Sie hatte sich oft und oft gesagt, daß sie den Mann, der seine Braut kalt und gefühllos verlassen konnte, verachten müsse. Dann war wieder die Erinnerung mit ihrem Zauber gekommen und hatte ihr Herz umspinnen mit tausend süßen Fäden. Sie dachte an den jungen Doktor, dessen Manneswort sie so hoch schätzte, und doch, wenn er jetzt wiederkäme, sie mit seinen schönen Augen anschaute, würde sie sich da verächtlich von ihm wenden, ihm nicht jabelnd in die Arme sinken und alles Leid, alle Thränen vergessen wie einen bösen Traum?

Sie hatte das Fenster geöffnet, um die heiße Stirn in der frischen Luft zu kühlen, da drangen wie Gelferstimmen leise Klänge an ihr Ohr. Werner Lorenz spielte im einsamen Zimmer auf der Geige, schwermütige, milde Melodien, und das Mädchen sank am Fenster in die Kniee und flehte zu Gott um Licht und Klarheit, um Frieden für ihre Seele. (F. f.)

Ausländisches.

* Wien, 20. Nov. Wie verlautet, hat Deutschland Oesterreichs Vorgehen in der Orientfrage gebilligt und unterstützt.

* Pest, 19. Nov. Im Bundesbodenkreditinstitut wurden, der „Frankf. Zig.“ zufolge, große Couponsfälschungen von 5 1/2 Proz. Titres entdeckt. Die Fälschungen wurden bisher in einer Höhe von 200 000 Gulden festgesetzt.

* Wie wechselnd die Volksgunst ist, besonders bei dem so weiterwendlichen Charakter der Franzosen, davon kann jetzt der Vizeadmiral Servais ein Lied hören. Die Presse schimpft jetzt ganz erbittert über denselben, weil die drei Panzerschiffe „Formidable“, „Dandin“ und „Courbet“ im Golf von Syraus auf den Sand geraten sind. Der „Jour“ meint, Vizeadmiral Servais habe als Chef des großen Marinestabes einen lächerlichen Dünkel an den Tag gelegt und nicht das geringste Entgegenkommen für den außerparlamentarischen Untersuchungsausschuß gezeigt. Ein anderes Blatt sagt, Servais habe es wohl verstanden, mit Würde die Marinekassette bei den Russen anzuhören, aber sonst schicke er nur Böcke. Ja, in der That, der vielgeschmähte Vizeadmiral Servais von heute ist der einst vielgepriesene Held von Kronstadt, der triumphierend den Russen bei der französischen Flotte zeigte und bei schäumendem Champagner und beim Donner der Kanonen den mächtigen Zaren Alexander zum Anhören der russischen Flotte bewog, der Mann, dessen Name vor 4 Jahren janzend in ganz Frankreich gerufen wurde, dieser nämliche Mann wird heute zum alten Eisen geworfen.

* Tiflis, 20. Nov. Die Zeitungen veröffentlichen die Antwortdepesche des russischen Vizekonsuls in Konstantinopel an den armenischen Katholikos. In derselben heißt es: „Die Armentier Konstantinopels sind genügend beruhigt, ihnen droht keine Gefahr. Aber in den Provinzen finden bedauerliche Konflikte statt, die leider in den meisten Fällen von Armentiern, die von dem revolutionären Komitee aufgeschreckt sind, hervorgerufen werden. Das Resultat ist eine furchtbare Rache von Seiten der Türken, resp. schreckliche Regereien der Christen. Der Sultan hat den von den drei Mächten vorgeschlagenen Reformentwurf genehmigt, und es finden Vorbereitungen statt zur Ausführung desselben. Hiefür ist aber nötig, daß die Leiter des Volkes dasselbe herden, von revolutionären Versuchen abzusehen, vergebliche Hoffnungen auf eine osländische Einmischung aufzugeben, allen Unruhen ein Ende zu machen und mitzuwirken zur Herstellung des allgemeinen Friedens, zur Verbesserung der Lage und zur Einführung der neuen Ordnung.“

* Die Politik, welche die europäischen Mächte in der Türkei befolgen wollen, scheint doch noch nicht so gewiß und zuverlässig zu sein wie man annahm. Es hieß bisher allgemein, daß die 6 Großmächte in völliger Einvernehmung handeln würden; nun verlautet aber plötzlich, Rußland könne seine Interessen im Orient denen der übrigen Mächte nicht gleich achten und werde deshalb auch seine besonderen Maßnahmen treffen. Andererseits bestätigt sich jedoch die Mitteilung, daß der russische Zar und unser Kaiser in der Behandlung der Orientfrage vollkommen eines Sinnes sind. Ein Brief, den unser Kaiser dem

Novemberlied.

Nun ist der Rosen Brocht verflüht,
Nun sind die Schwärden fortgezogen;
Wo reiches Leben einst geblüht,
Wäht durch die Sturen trüg und müd'
Die Herbstluft ihre kalten Wogen.

Die Darsentöne zieh'n vorbei,
Sind Sang und Frühlingstaus verflungen;
In den Lüften schwebt der Weis,
Und halberwehrt der Dohlenkreid
Dringt bang aus feuchten Niederungen.

Da ist kein Klang, da ist kein Hauch,
Der wach zu neuem Leben rief.
Entblättert stehen Baum und Strauch,
Im Wald erlischt des Wellers Rauch,
Und schweigend schlücht der Bach zur Tiefe.

Novemberstille fällt den Hain,
Und kalte Nebel ringum sieden.
Das Leben liegt im Totenschrein.
Nur du allein, nur du allein,
Mein Herz, bist liebervorn gelieben!

Rätsel.

Mit e birgt es geheimnisvolle Kräfte,
Kein Bspäker noch hat's erforscht ganz.
Für Zünglingsaugen liegt's in Mädchenaugen,
Für Steeder liegt's in Raub und Ehr und Glanz.

Mit e gewinnt es gleich Gestalt und Leben,
Da stehst du's im schönen Ungarland.
Dort gilt es viel; es ist in Amt und Würden,
Und wird mit hoher Ehrfurcht nur genannt.

Auslösung des Rätsels folgt in nächster Nummer.

Zaren durch den Großfürsten Wladimir überliefert, enthält, wie verlautet, den direkten Vorschlag, Rußland, Frankreich und Deutschland sollten sich zu einer gemeinsamen Aktion verbänden und darauf achten, daß der Besitzhand der Türkei durch keine Macht, gemeint ist England, geschwächt würde. Dafür, daß die Beziehungen zwischen den Kaiserhöfen von Berlin und Petersburg die denkbar besten sind, spricht nicht nur die Thatsache, daß der Zar unserm Kaiser von allen fremden Souveränen zuerst die Geburt der Prinzessin Olga anzeigte, sondern auch die von mehreren Seiten unterlegte Aussicht, daß der Zar sofort nach vollzogener Krönung dem deutschen Kaiser seinen Besuch machen werde. Daß auch der verhältnismäßig lange Besuch des Großfürsten Wladimir an unserem Kaiserhofe im günstigen Sinne für das Einvernehmen der beiden Monarchen angesehen wird,

braucht kaum gesagt zu werden. Die Annahme, daß die volle Einmütigkeit der Mächte durch nichts gestört sei, wird auch durch die letzten Telegramme bestätigt. — Der Sultan befahl zur Herstellung der Ruhe die Mobilisierung einer halben Million Truppen. Die Minister erklärten, es sei das dazu erforderliche Geld nicht vorhanden. Mehrere reichten ihre Entlassung ein; dieselbe wurde jedoch nicht angenommen. — Sobald die europäischen Geschwader in den türkischen Gewässern versammelt sind, wird der Pforte ein Ultimatum der Mächte mit kurzer Frist für die Antwort überreicht werden.
* Sofia, 20. Nov. Die Regierungsblätter „Progres“ und „Mir“ erklären bei Besprechung eines Briefes Zankows, daß man gegenüber dem Berliner Vertrag nicht den toten Buchstaben beachten müsse. Der „Progres“ fordert die Regierung auf, für den

Fall erster Ereignisse in Konstantinopel alles vorzubereiten, um das Bulgarien laut dem Vertrage von San Stefano zustehende türkische Gebiet zu verlangen, selbst ohne Mitwirkung Rußlands.
* Belgrad, 19. Novbr. Sämtliche Blätter äußern große Besorgnis, weil Serbien sich in vollständig militärisch unfertigem Zustande befindet.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Muster franco ins Haus größte Auswahl	Burkin doppeltbreit per Meter à M. 1.85
	Cheviot doppeltbreit per Meter à M. 1.95 versenden in einzelnen Metern franco

Gettinger und Co., Frankfurt a. M.

K. Amtsgericht Nagold.
Das Konkursverfahren
über das Vermögen des
Wilhelm Fried, Tuchmachers
in Altensteig Stadt
ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluß von heute aufgehoben worden.
Den 20. November 1895
Gerichtsschreiber Brehm.
Altensteig Stadt.
Am
Dienstag den 26. d. Mt. (Markt)
nachm. 2 Uhr
kommen im oberen Schulhaus
ca. 40 Stück Fenster
verschiedener Größe zum Verkauf.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 22. Novbr. 1895.
Stadtpflege.

Ermannsweiler.
Verkauf von Buchenholz.
Die Gemeinde verkauft am
Montag den 25. Novbr.
vormittags 10 Uhr
auf dem hiesigen
Rathaus aus Abt. Enzswald:
21 Rm. buchene Scheiter
9 Brügel
16 St. Buchen mit 9,84 Festm.
Gemeinderat.
Altensteig.
Blumen-Papier
in allen Farben
empfiehlt
W. Rieker.

Altensteig.
Seidenhüte
Serrenfilz-Hüte
in steif und weich
Mützen, insbesondere Wintermützen
auch Knaben- und Kindermützen
empfehlen zu den billigsten Preisen
Gebrüder Walz
Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig.
Zur jetzigen Verbrauchszeit, habe ich mein Lager in
Wollwaren
in allen Artikeln reichhaltig sortiert und empfehle solche zu den billigsten Preisen geneigter Abnahme.
G. Strobel.

Enzklösterle.
Amtsgerichtsbezirks Neuenbürg.
Verkauf eines Mühleanwesens.
In der Konkursache des **Julius Raft** in Enzklösterle kommt das in Nr. 133 d. Bl. näher beschriebene Mühleanwesen im Ratszimmer daselbst am
Dienstag den 26. Nov. ds. Js., morgens 1/2 9 Uhr
zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. In demselben ist eine Holzmahlmühle neu eingerichtet. Bisheriges Angebot 15 000 Mark, gerichtlicher Anschlag 24 000 Mk. Nähere Auskunft erteilt
Wilbhab, den 18. November.
der Konkursverwalter: Amtsnotar Krauß.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.
Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:
Flachs, Hanf und Abwerg.
Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Yngängen = 1228 Met. Fadenzlänge 12 Pfennig. (1000 Met. Fadenzlänge = 9 1/2 Pfennig.)
Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Güter übernimmt die Fabrik.
Die Agenten:
J. Hanselmann, Simmersfeld. Jakob Rudolf Walz, Oberschwandorf.

Notiz zur Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 28. November ds. Js.
in das **Gasthaus zum „Ochsen“** in Spielberg freundlichst einzuladen.
Martin Kalmbach | **Katharine Seizmann**
Sohn des Adam Kalmbach, Zimmermanns in Spielberg. | von Pfalzgrafenweiler.
Wir bitten dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.
Großes Lager
in
Wollwaren
Kleiderstoffen
Baumwollflanelle etc.
frisch sortiert, zu den billigsten Preisen bei
Fritz Bucherer
beim Kaufhaus.

Altensteig.
Amerik.

Fleischhader-Maschinen
empfiehlt
Paul Beck.

Grosser
Spielwaren-Ausverkauf.
Ich komme auf den Altensteiger Jahrmarkt wieder mit einem großen
Kurz- und Spielwaren-Lager
und verkaufe alles zu **Fabrikpreisen.**
Achtungsvoll
J. Schüle aus Tübingen.

Altensteig.
Ein Paar schwarze Pelzhandschuhe sind auf dem Wege von meiner Wohnung bis zur Waldhornbrücke aus dem Wagen
verloren
worden. Um Rückgabe wird gebeten.
Dr. Bornitz.
Reuch- und Krampf-
husten, sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch **Dr. Binde Meyer's Salus-Bonbons.**
zu haben in Dentsu à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln 1 M. bei
Condiforei M. Raschold.

Stuttgarter
Geld-Lotterie.
Lose à 3 Mark
sind noch wenige zu haben bei
W. Rieker.

Altensteig Stadt.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache des verstorbenen
Johann Friedrich Ruz, Fuhrmanns hier

Kommt an:
Samstag den 23. November d. Js., nachmittags 5 Uhr
im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus zum erstenmal zum Verkauf:
Gebäude Nr. 110. Die Hälfte an

- Nr 92 Dm.
- 1 Nr 17 Dm. Hofraum
- Nr 5 Dm. Wasserabzugsgraben
- 2 Nr 14 Dm. einem 2stöckigen Wohnhaus zc. bei der Kaufhausbrücke,

Gebäude Nr. 206: $\frac{12}{100}$ an einer 2stöckigen Scheuer an der Rosenstraße,
P.-Nr. 326: 9 Nr 49 Dm. Baumwäcker im Hellesberg,

788 $\frac{1}{2}$: 16 Nr 05 Dm. Acker in Waldwiesen.

Markung Egenhausen.

Acker A Belg Altensteig:

3105 $\frac{1}{2}$: 5 Nr 88 Dm. im Dezentwäble.

Willkürlich gebaute Acker:

3186 $\frac{1}{2}$: 15 Nr 76 Dm. in Steinenäcker.

Markung Spielberg.

Acker A Belg Grünbaum:

Die Hälfte an

1518: 34 Nr 94 Dm. im Gsteich.

Kaufstüchhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, doch Gelegenheit geboten ist, die andere Hälfte des Gebäudes Nr. 110 mitzuerwerben.
Den 20. November 1895.

Ratschreiberei.
Stadtschultheiß Welker.

Altensteig.

Ich empfehle mein großes Lager in

Haus- und Küchenartikeln

zu billigsten Preisen.

Paul Beck.

Altensteig.
Winter-Schuhe.
Fellschuhe mit Gummizug
Fellschuhe mit Fell- und Ledersohlen
sächsische benagelte Tuchschuhe Ia.
Fellstiefel mit Holzsohlen
Fellsohlen und Dosseln
Selbandschuhe und Stiefel
empfehlen in großer Auswahl

C. W. Lutz.

Fausthandschuhe

von Woll und Zwilch bei Obigem.

Pfalzgrafenweiler.

Meiner werten Kundschaft diene zur Nachricht, daß ich meinen bekannten Artikeln auch ein Lager von

Näh-Maschinen

aus den bestrenomirtesten Fabriken sowie

Wasch-Windmaschinen

mit Zubehör als:
Maschinennadeln, Maschinöl zc.

beigefügt habe.

Indem ich noch hinzufüge, daß jede Käuferin im Nähen zc. einge-
lernt wird, sowie auf jede Maschine 5 Jahre Garantie geleistet wird, bitte ich
erster Zusicherung billigster und reeller Bedienung, um recht zahlreichen
Besuch.

B. Scheiffelen.

Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 28. November ds. Js.

in das Gasthaus zum „Firsch“ hier
freundlichst einzuladen.

Adam Frey

Sohn des Adam Frey, Bauers

hier.

Agathe Erhardt

Tochter des Johs. Erhardt, Bauers
in Beuren.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Meiner werten Kundschaft in Alten- steig und Umgebung

zur gest. Mitteilung, daß bestimmte Ausnahms-tage vor Weihnachten in Altensteig
nur noch Sonntag den 24. Nov. und Sonntag und Montag den 15. und
16. Dezbr. sind und bitte ich daher höflichst Ausnahmen für Photographien, die
für den Weihnachtstisch bestimmt sind, möglichst auf diese Tage zu richten. Auf
Bestellung bin ich aber auch jederzeit gerne bereit, an irgend einem anderen
Tage zu einer Aufnahme dorthin zu kommen. Ausnahmen über 24 cm Bild-
größe wollen vorher angemeldet werden.

Hochachtung
G. Holländer.

Altensteig.

Am nächsten Markt
den 26. ds. Mts.
verkauft

Johs. Zoller, Schuhmacher

in seiner Wohnung folgende

Schuh-Waren

zu billigen Preisen:

Reittiefel	von Mk. 10.— bis 14.—
Robrtiefel	„ „ 6.— „ 8.50
Bubentiefel	„ „ 3.50 „ 5.50
Frauenschuhe	„ „ 3.— „ 4.50
Mädchenstiefel	„ „ 2.50 „ 3.50
Holzschuhe	„ „ 3.—

Für gute Ware wird garantiert.

Altensteig.

6 bis 700 Meter

Baumwollflanelle

sind wieder frisch eingetroffen und kann dieselbe zu außergewöhnlich billigen Preisen
abgeben. Meine werte Kundschaft lade ich zu zahlreichen Einkäufen freundlichst ein.

Achtungsvollst
H. Bässler
zum Bad.

Altensteig.

Totenbouquette und -Kränze

empfehlen in großer Auswahl ausnahmsweis billig.

G. Strobel.

Altensteig.
Heute Samstag

Metzel- suppe

nebst gutem Stoff
wogu freundlichst einladet
Fr. Lenk
zum Schiff.

Schuld- und Bürgscheine
W. Rieker.

bet

Schrancken-Zettel
vom 20. November 1895.

Neuer Dinkel	7 — 6 41 6 20
Haber	6 40 6 29 6 20
Gerste	8 50 8 24 8 20
Weizen	9 — 8 90 8 50
Roggen	8 50 8 38 8 —
Welschkorn	7 50 7 20 7 —
Bohnen	7 — 6 79 6 50

Wiktualienpreise.

1/2 Kilo Butter	75 3
2 Eier	14 3